

Kunst- und Buchraub am Oberrhein im Jahre 1796¹

Von Ludwig Klaiber †

I

Im Gefolge der französischen Revolutionsarmeen, die von 1794 an in Deutschland eindrangen, befanden sich Kommissare, deren Aufgaben sowohl politischer als auch verwaltungsmäßiger und disziplinärer Natur waren². Eine wichtige Tätigkeit war die Beschlagnahme und Wegführung von Kunstwerken, Büchern, Handschriften und Archivalien nach Paris. Die Pariser Nationalmuseen sollten nach dem Willen der französischen Revolutionen mit den erhabensten Werken der europäischen Kultur geschmückt werden. Paris sollte damit der kulturelle Mittelpunkt Europas werden, wie es als Ausgangspunkt der großen Revolution auch als der politische Mittelpunkt des Kontinents angesehen wurde. „Il sera beau de voir l'armée de Rhin et Moselle se réunir a celle d'Italie pour embellir le sol de la République de ce que la nature et le génie offrent de plus précieux dans le pays que leur courage rend tributaire de ses lois“ schreibt das Directoire Exécutif am 3. Juli 1796 an den Kommissar Haussmann. Und der Abbé Grégoire, einer der kulturellen Führer der Revolutionsbehörden, ruft am 31. August 1794 vor dem Convent aus: Certes, si nos armées victorieuses pénètrent en Italie, l'enlèvement de l'Apollon du Belvédère et de l'Hercule de Farnèse serait la plus brillante conquête. C'est la Grèce qui a décoré Rome, mais les chefs-d'œuvres des Républiques grecques doivent-ils décorer de pays des esclaves? La République française devrait être leur dernier domicile.“³ Die Auswahl der Kunstwerke, die einer Reise nach Paris für würdig befunden werden sollten, trafen die Kommissare teils selbst, teils ließen sie sich von beigegebenen Fachleuten beraten, meist aber arbeiteten sie nach Anweisungen, die ihnen vom Comité d'instruction publique mitgegeben oder zugeschickt wurden. Diese Anweisungen wurden von fachkundigen Experten aus der Literatur, und zwar in der Hauptsache aus den gelehrten Reisewerken des 17. und 18. Jahrhunderts, geschöpft. Auf diese Weise wurden zuerst in den rheinischen Ländern, in den Niederlanden, in Belgien, in Italien und Spanien zahlreiche Kunstwerke, Handschriften, Karten, Bücher und andere Sammlungsgegenstände wie naturwissenschaftliche Instrumente, Steinsammlungen, ja selbst Pflanzen aus den botanischen Gärten nach Paris verschleppt. Manches weniger Wertvolle wurde an Ort und Stelle verschleudert, anderes ging auf der Reise zugrunde. Besonders die klösterlichen und anderen Sammlungen des Rhein-

¹ Der am 8. März 1944 im Breisgauverein Schauinsland gehaltene Vortrag konnte zunächst nicht gedruckt werden. Das aus dem Nachlaß stammende Manuskript wurde etwas gekürzt. Die Redaktion.

² J. Godehot, Les commissaires aux armées sous le Directoire. 2 Bde. Paris 1937.

³ J. Guillaume, Grégoire et le vandalisme (La Révolution française 41, 1901, S. 266/67). — Eine gute Darstellung der Ereignisse von deutscher Seite gibt H. Degering, Französischer Kunstraub in Deutschland 1794—1807 (Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik, 11. Jg., 1916).